

Herrschaft, gab ihm eigne Herzöge, durch die das Land der deutschen Kultur zugänglich wurde. Als Anführer des dritten Kreuzzuges starb er in Kleinasien.

Sein Sohn Heinrich VI. versuchte vergebens, das Wahlreich zu einem Erbreiche zu machen. Dagegen gelang ihm die Eroberung des normannischen Königreiches in Unteritalien und Sizilien.

Das Zeitalter Barbarossas und Heinrichs VI. bildet den Höhepunkt der geistigen Entwicklung und der politischen Macht des mittelalterlichen Deutschen Reiches.

Heinrichs VI. Bruder Philipp hatte mit dem welfischen Gegenkönige Otto IV. zu kämpfen. Dieser regierte nach Philipps Ermordung vier Jahre allein, dann wurde er abgesetzt.

Es folgte Friedrich II., Heinrichs VI. hochstrebender Sohn. Sein Plan, das unteritalische Königreich, das Erbe seiner Mutter, mit dem Deutschen Reiche zu vereinigen, führte ihn zu Kämpfen mit dem Papste Gregor IX., die den größten Teil seiner Regierung ausfüllten. Auf seinem Kreuzzuge eroberte er Jerusalem wieder. Seine Gesetzgebung zeigt, daß er auf der Höhe seiner Zeit stand. Ihm folgte sein Sohn Konrad IV., der mit dem Gegenkönige Wilhelm von Holland zu kämpfen hatte. Mit Konrad IV. erlischt das hohenstaufische Geschlecht in Deutschland, und es folgt das Interregnum, die kaiserlose, die schreckliche Zeit.

In die Regierung des hohenstaufischen Hauses fällt die Blütezeit des Rittertums und der höfischen Dichtung, die Erneuerung des verfallenen Klosterwesens durch die Gründung des Zisterzienserordens und der sogenannten Bettelorden.

e) Das Zeitalter Rudolfs von Habsburg und seiner Nachfolger bis Heinrich VII. Die Wahl Rudolfs von Habsburg machte 1273 der kaiserlosen Zeit ein Ende. Durch die Besiegung Ottokars von Böhmen und die Verleihung der österreichischen Stammlande an seinen Sohn begründete er die Herrschaft des Hauses Habsburg in Österreich. Ein so tapferer Krieger er im Kampfe gegen die Raubritter war, ein so leutseliger Herr war er im Verkehre mit seinen Untertanen. Sein Nachfolger Adolf von Nassau hatte in seiner geringen Hausmacht keine genügende Stütze gegen die Reichsfürsten, deren Streben auf Selbständigkeit ging. Deshalb unterlag er seinem mächtigeren Gegner, Rudolfs Sohne, Albrecht I., in der Schlacht am Hasenbühl. Dieser folgte ihm in der Regierung. Durch die Aufhebung aller Flußzölle, die nach Friedrich II. den Fürsten zuerkannt worden waren, befreite er den Handel von lästigen Placereien und beförderte das Ausblühen der Städte. Die Blüte der Städte und der Hanfa dauerte vom 13. bis zum 16. Jahrhundert. Albrechts Nachfolger Heinrich VII. stellte die kaiserlichen Rechte in Italien wieder her und vergrößerte seine Hausmacht durch Vermählung seines Sohnes mit der Erbprinzessin von Böhmen.